

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

574 (9.12.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat

Bezugs-Preise:
 In Karlsruhe: Am Verlage
 und in den Abstellstellen abwärts
 monatlich M. 9.50, drei Monate
 M. 27.50, ein Jahr M. 105.00.
 Auswärts: Von unseren Verlegern
 werden bezogen M. 10.50. Durch die
 Post einzeln Anstellend M. 7.—.
 Einzelnummer 40 Pfennig.

Knaelchen:
 Die Württembergische M. 2.10.
 Schwäbische M. 2.80. Die Rheinische
 M. 1.80. Die Badische M. 10.50.
 Die Rheinische M. 1.50. an 1. Seite M. 10.50.
 Bei Wiederholungen tariflicher Rabatte,
 der bei Nichterhalten des Belegs,
 der bei aerihtlicher Verbreitung und Kon-
 kursen außer Kraft tritt.

Für Abonnenten:
 Für Abonnenten und Lesern der
 Zeitung kann keine Gewähr über-
 nommen werden.

Am Fall höherer Gewalt:
 hat der Verleger keine
 Haftung für die Verzögerung oder
 Nichterhalten der Zeitung.

Verleger:
 Carl Schmitt & Co. KG
 Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Redaktion:
 Dr. Kurt Metzger
 Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Vertrieb:
 Carl Schmitt & Co. KG
 Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Abonnenten:
 Carl Schmitt & Co. KG
 Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Der Stand der Stundungsverhandlungen.

Der Entscheidung zu!

m. Berlin, 9. Dezember. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das internationale Reisefieber der Diplomaten hat beängstigende Formen angenommen. Der französische Botschafter Laurent ist von Paris nach Berlin und wieder zurück gereist, der deutsche Botschafter Dr. Mayer kommt nach Berlin, der französische Wiederaufbauminister Loucheur fährt auf besonderen Wunsch Lloyd Georges nach London. Die deutschen Unterhändler wechseln in rascher Folge. Alles das ist ein Beweis dafür, daß die Verhandlungen über die Januarrate und die dazu erhofften Erleichterungen in ein kritisches Stadium getreten sind. Gleichzeitig wird von Paris aus ein publizistisches Trommelfeuer eröffnet, das uns würde machen soll und eine ganz entfernte Möglichkeit der Nachgiebigkeit Frankreichs nur erkennen läßt, wenn wir uns sehr harten Bedingungen unterwerfen. Wie weit jetzt bereits zwischen London und Paris mit verteilten Rollen gespielt wird, ist noch nicht erkennbar. Obwohl wir das von früheren Erlebnissen wissen sollten, sieht es diesmal doch noch nicht so aus, als ob die Engländer und Franzosen ihren Frieden auf dem Rücken Deutschlands bereits unterzeichnet hätten. Es ist also nach wie vor alles im Ungewissen und das ganze Rätselraten an den Dingen herum hat gar keinen Zweck. Herr Dr. Mayer mag in seinem Vortrag bestimmte Eindrücke wiedergeben, die er über die Auffassung maßgebender französischer Kreise hat, aber der Schwerpunkt liegt doch in London, und was von dort zu uns überkommt, sind Stimmungsbilder, die ständig wechseln, weil man uns immer noch nicht einen Stein darüber einsehen, weil man uns immer noch nicht einen Stein darüber einsehen, welche Abstriche auf der Gegenseite bestehen, falls es unmöglich sein sollte, durch allerhand Gewaltmittel die Januarrate aufzubringen. Die Zahlung der Januarrate und das Schicksal unserer späteren Kriegsschuldenszahlungen stehen in einem starken inneren Zusammenhang. Daß wir bis auf weiteres hier zur Inaktivität verurteilt sind, setzt an den Nerven, darf uns aber nicht müde machen, denn wir werden unsere Kräfte noch brauchen, um den in Aussicht stehenden Verlöbungen zu begegnen, die den Strid um unseren Hals bei jedem Gegenkommen in dem Abbau der Kriegsschuldung fester zu ziehen versuchen.

Berliner Besprechungen.

m. Berlin, 9. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Gestern hat in der Reichsfinanz unter Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung der zuständigen Ressorts über das Reparationsproblem stattgefunden. An den Besprechungen nahmen die aus Paris eingetroffenen Herren Dr. Mayer und Staatssekretär Fischer, der Vorsitzende der Kriegskostenkommission, teil. Bis zur Stunde liegt über das Ergebnis der Besprechung der Öffentlichkeit noch nichts Bestimmtes vor. Es ist aber anzunehmen, daß die Besprechung das ganze Problem wieder einen Schritt vorwärts gebracht hat. Rathenau, über dessen Verhandlungen in London immer noch der Schleier des Geheimnisses gebreitet ist, ist noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Daran läßt sich schließen, daß der Verhandlungsgegenstand in London sehr ernst genommen wird. Wie über die ganze Frage praktisch entschieden wird, ist noch nicht ersichtlich. Der französische Wiederaufbauminister Loucheur hat gestern sehr ausführlich mit Sir Robert Horne beraten und das Resultat dieser Erörterungen wird zweifellos in der Entwicklung des Reparationsproblems eine große Rolle spielen. Die „Wall-Street-Gazette“ meldet heute, der frühere deutsche Minister Rathenau werde die Gewißheit mit nach Deutschland nehmen, daß das Moratorium von Seiten der Entente bewilligt werde. Ob diese bestimmte Mitteilung des Rathenau der erste inoffizielle Niederschlag in dieser Angelegenheit ist, bleibt abzuwarten. Man darf sich aber der Hoffnung hingeben, daß für Deutschland irgend etwas in der Frage der Reparationspolitik geschieht.

Loucheurs Londoner Aufenthalt.

Dr. A. Genf, 8. Dez. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Verhandlungen zwischen Paris und London über die Regelung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten, sowie über die Vorbereitungen für eine neue interalliierte Konferenz sind in vollem Gange. Sie werden einerseits von dem englischen Botschafter in Paris, Lord Harding, geführt, der seit der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten täglich lange Besprechungen mit Briand hat; andererseits dient die Reise Loucheurs nach London, der in den Pariser Blättern große Bedeutung beigelegt wird, dem gleichen Zweck. Man sieht in Paris in der Tatsache, daß gerade Loucheur für diese Vorverhandlungen ausgesucht wurde, den Beweis dafür, daß sich die bevorstehende Konferenz nicht nur mit den Orientfragen beschäftigen wird, sondern daß vor allem auch die Reparationsfrage zur Besprechung gelangen soll. Die Verhandlungen scheinen jedoch nur langsam vorwärts zu schreiten, und es ist bisher weder über den Ort der Zusammenkunft noch über den Zeitpunkt eine Einigung erzielt worden. Auch ob es sich um eine Konferenz der Außenminister oder um eine solche der Regierungschefs handeln wird, steht noch nicht fest. Man erwartet jedoch in Paris, daß durch das Eingreifen Loucheurs die Dinge nunmehr zu einem schnellen Schluß kommen werden und daß, indem Loucheur an den Verhandlungen zwischen Rathenau und der englischen Regierung teilnimmt, besonders auch die Frage eines Moratoriums endgültig entschieden werden dürfte. Das „Journal“ spricht in einem Londoner Bericht die Hoffnung aus, daß Lloyd George, nachdem er nun die irische Frage geregelt habe, seine ganze Aufmerksamkeit darauf verwenden werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich wieder in der alten Weise herzustellen.

Seydoux und die Reparation.

W.B. Berlin, 8. Dez. Die offiziöse „Germania“ schreibt über Seydoux und das Reparationsproblem: „Gegen jeden Angreifer und Tadel der Deutschen sind wir polemisch, wäre nutzlos. An den Äußerungen dagegen kann man nicht hinwegsehen vorübergehen, die ein auf dem Gebiete der Reparationen und der gesamten Wirtschaftspolitik so erfahrener Mann wie Seydoux neuerdings im „Erektor“ vom 29. November und im „Gaulois“ vom 2. Dezember gegen Deutschland gerichtet hat. Seydoux meint, Deutschland habe die äußere Kaufkraft seiner Mark nicht sich gesenkt. Er scheint, wie viele, Ursache und Folge zu verwechseln. Den Beweis bleibt er schuldig. Daß die innere Kauf-

kraft der Mark der Senkung der äußeren nur langsam folgt, liegt in der Natur der Dinge; sie geschieht für uns alle noch rasch genug. Wenn die Großhandelsinhaber im Januar 143, im August 159, im Dezember aber 303 betragt, also die dreifache Entwertung der Mark im Innern gegenüber dem Vorkriegswert ergibt, sind wir damit auch im Innern schon auf dem Dollarstande von hundertzwanzig bis hundertdreißig angelangt.

Die Behauptung, daß die Löhne, Frachten, Mieten u. alle sonstigen notwendigen Lebensbedürfnisse in Deutschland niedriger sind als überall, und daß die Industrien infolgedessen billiger als in Amerika und England produzieren könnten, betrifft eine vorübergehende, für die deutsche Wirtschaft höchst bedauerliche Erscheinung. Der sprechende Beweis dafür ist, daß der Wert der deutschen Ausfuhr in Goldmark im Oktober etwa ein Viertel geringer sein dürfte als im Juni. Es ist privatwirtschaftlich wie volkswirtschaftlich ausgeschlossen, daß bei stark sinkender Valuta die Ausfuhrpreise den sofort steigenden Einfuhrpreisen so rasch folgen können, wie es zur Vermehrung frischerer Verluste für die Volkswirtschaft notwendig wäre. Daß die Löhne und Gehälter in Deutschland nicht entsprechend den Lebenskosten steigen, ist bekannt. Sollte man sie noch weiter steigern, so würde man die Inflation noch vermehren, die Seydoux Deutschland vorwirft. Die Abwanderung deutschen Kapitals ins Ausland fand leider in großem Maßstabe statt. Was dagegen geschehen konnte, geschah. Uebrigens ist auch diese Kapitalflucht nur ein Symptom der deutschen Reparationskrise, nicht ihr Ursach. Wenn auf der Brüsseler Reparationskonferenz die Weiterentwicklung des deutschen Kurses richtig vorausgesagt wurde und wenn jeder Blick auf den deutschen Staatshaushalt die Bedeutung der Reparationslast für seine Gestaltung klar ergibt, so sind dies Tatsachen, die keine deutsche Kunst befördern oder ändern kann.

Seydoux meint, die deutsche direkte Besteuerung sei zu schwer, die indirekte habe die deutsche Regierung aus Populäritätshaherei vernachlässigt. Die dem Reichstage vorliegenden Steuerentwürfe, die sich auf die direkten und indirekten Steuern beziehen, beweisen, daß auch hier deutscherseits versucht wird, das Menschenmögliche zu tun. Wir verweisen nur auf die beabsichtigte Erhöhung der Kohlensteuer um 40 Prozent. Und das geschieht in dem Augenblick, wo sich die französische Kammer dafür ausspricht, von neuen Steuern überhaupt abzusehen. Der weitere Vorwurf, wir hätten die Eisenbahnen ausgebaut, müdet sich in dem Augenblicke an, wo die deutschen Wirtschaftskreise ernsthaft mit der Reform des Eisenbahnwesens sich befassen. Die Abfindung der deutschen Arbeiter wird kaum ausreichen, ein Zehntel der deutschen Vorkriegsflotte wieder herzustellen. Wir wollen nicht behaupten, daß in unserem Staatshaushalt nichts reformbedürftig sei und stehen durchaus auf dem Standpunkte, daß Ersparnisse möglich sind. Nur werden, wie bereits häufig dargelegt, auch die weitgehendsten Ersparnisse auf dem Personalgebiete für die Aufbringung der Reparationslast nur ganz geringe materielle Erleichterungen schaffen.

Schmerzlich verständlich ist, wenn Seydoux weiter behauptet, das Reich habe sich niemals bemüht, den Devisenankauf zu veranlassen, und die deutsche Exporteure zur Devisenablieferung zu veranlassen. In den letzten Wochen und Monaten erschienen in allen deutschen Handelszeitungen immer wieder Zusammenstellungen über die von der deutschen Exportindustrie im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium getroffenen Maßnahmen, die es tatsächlich ermöglichen, daß etwa 25 Prozent der aus dem Export stammenden Devisen an die Reichsbank abgeliefert werden. Nur wird damit leider die Aufgabe, mit dem Export von etwa vier Milliarden, den Importbedarf von erheblich mehr als fünf Milliarden und die Reparationen in Höhe von drei Milliarden zu bezahlen, nicht lösbar. Auch irrt sich Seydoux, wenn er annimmt, eine von ihm für durchführbar erachtete Abgabe von 40 Prozent auf die Ausfuhr großer Massengüter wie Kohle und Reis, könne 1,8 Milliarden Goldmark abgeben. Vielmehr wären von einer derartigen Abgabe schwerlich mehr als dreihundert Millionen zu erwarten, also weniger, als durch die bestehenden Maßnahmen bereits hereinkommen.

Im „Gaulois“ beschwert sich Seydoux schließlich über die Schwäche der deutschen Regierung, ohne irgendwie zu erwähnen, daß doch diese Regierung von der französischen Politik nicht die geringste Stütze erhält. Die von Seydoux gegebene Lösung besteht in effektiver Finanzkontrolle durch eine Delle Publique, deren Sitz Berlin ist. Dies ist aber vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus, auf den Seydoux sonst soviel Wert legt, keine Lösung. Das Problem der Anpassung der Reparationsleistungen an die deutsche Leistungsfähigkeit bliebe trotz Schaffung dieser Kommission bestehen und gerade Seydoux wird verstehen, wenn Deutschland sich nicht auf die Wirksamkeit dieser Kommission verläßt. Es liegt bisher kein Grund zu der Annahme vor, daß Seydoux jeder Umgestaltung der Leistungen aus dem Londoner Ultimatum abgeneigt wäre. Wie wäre es etwa mit dem im „Temps“ vom 6. November zur Erörterung gestellten Gedanken weiterer Beschränkung der Barleistungen unter weitgehendstem Ersatz durch Sachleistungen, also eine Ausdehnung des doch schließlich von Frankreich mit uns geschlossenen Wiesbadener Abkommens. Wir wollen Seydoux das Wort lassen.

Die nächste Reichstagsitzung.

W.B. Berlin, 9. Dez. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen außer mehr als 30 kleineren Anfragen, die erste und zweite Beratung einer Anzahl Gesetzentwürfe, wie die Verordnungen über Lohnpfändungen, Abänderung des Börsengesetzes und andere, ferner die mündlichen Berichte des Rechtsausschusses über drei Anträge, die die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September betreffen.

Das Versicherungsgesetz.

W.B. Berlin, 8. Dez. Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Versicherungspflicht, Versicherungsberechtigung und Grundlöhne in der Krankenversicherung behandelt. Nach der Regierungsvorlage soll sich die Versicherungspflicht auf Arbeiter und Angestellte erstrecken, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 30 000 Mark nicht übersteigt. Der Ausschuß lehnte einen Antrag der Mehrheitssozialdemokraten auf Erhöhung der Versicherungsgrenze bis zu 50 000 Mark Jahresverdienst ab. Dagegen wurde ein Kompromißantrag des Zentrum mit 40 000 Mark Höchstgrenze angenommen. Mit dieser Abänderung gelangt der § 1 des Gesetzesentwurfs zur Annahme.

Wer Wind sät . . .

Die Folge der Washingtoner Rede Briands.

W.B. Paris, 8. Dezember. In der nachmittagsigen Sitzung der französischen Kammer, in der das Kriegsbudget durchberaten wurde, ergreift Andre Lefevre das Wort zu einer heftigen Anklagerede gegen Deutschland. Er habe ehemals erklärt, daß Deutschland die Mobilisierung von 7 Millionen Mann (!) vorbereite. Diese Ziffer sei von Briand aufgegriffen worden. Das habe garnicht anders sein können, weil sie der Wahrheit entspreche (!). Jenseits des Rheins sei die Mobilisierung von 7 Millionen vorbereitet. Die Zahl habe sich übrigens seither vergrößert. Andre Lefevre verliest eine Liste sämtlicher sogenannter Organisationen und bespricht sich darüber, daß der Friedensvertrag die Kasernengebäude in Deutschland habe bestehen lassen. Die Reichswehr sei im Falle der Mobilisierung nicht dazu bestimmt, sofort einzugreifen. Sie werde sich verteilen, um die nötigen Cadres für alle die Freikorps zu liefern, die in Deutschland vorhanden seien, wie sie zu den Zeiten des dreißigjährigen Krieges bestanden hätten. Die Ausmarschlinie sei hinter dem Schwarzwald. Von Stuttgart nach der Schweiz seien die Linien verdoppelt worden. Deutschland führe bedeutende Arbeiten aus. Man bereite eine Mobilisierung und Konzentration vor. Wie viele Menschen hätten Waffen, die man allmählich entbede! Die Kommission Nollet entbede von Zeit zu Zeit Waffen und Munitionslager. Lefevre erzählt die Geschichte von dem Jagdparabolen, der in 30 Minuten in ein Infanteriegewehr umgewandelt werden könne. Er erwähnt die Anklageartikel der „Temps“ sowie ferner die Kanonenrohrfunde in Sachsen. Die großen Kanonen von Modell 77 habe man nicht entbede. Das deutsche Heer habe sogar ein Regiment veröffentlicht, dem ein Vorwort des Generals Seekt beigegeben sei. Darin werde gelagt, daß das Heer alle die Mittel besitzen müsse, die die deutsche Armee vor dem Waffenstillstand besessen habe, damit es zur Offensive schreiten könne. General von Seekt schreibe also offiziell, daß das deutsche Heer sich für eine Offensive mit allen modernen Mitteln vorbereite.

Andre Lefevre fragt, ob man denn einer Gendarmenrie, wenn sie nicht dazu bestimmt sei, einen Bestandteil eines zahlreichen und ausgebildeten Heeres zu bilden, ein derartiges Regiment gebe. Von Seekt und Ludendorff hätten zur Grundlage die Effektivebestände eines großen Heeres genommen. Der Abg. Blum widerspricht nochmals.

Hierauf ergreift Kriegsminister Barthou das Wort. Als Andre Lefevre Kriegsminister gewesen sei, meint er, habe er immer erklärt, daß er nicht dazu berufen sei, den Friedensvertrag von Versailles ausführen zu lassen. Die gleiche Sprache müßte er als Kriegsminister ebenfalls führen, aber er sögere nicht, heute unter Vorbehalt der Folgerungen, die man daraus ziehen werde, zu erklären, daß es keine Tatsache, kein Dokument gebe, das Andre Lefevre vorbrachte, und das nicht von strengster Richtigkeit wäre. Er füge in Abwesenheit des Ministerpräsidenten, der mit der Kontrolle der Ausführung des Friedensvertrages beauftragt sei, hinzu, daß Briand in Washington keine andere Sprache als die Andre Lefevres geführt habe. Die meisten Tatsachen und Dokumente, namentlich das Zirkular des Generals von Seekt, seien vom Ministerpräsidenten angeführt worden.

In Fortsetzung der Besprechung sagt Lefevre, die modernen Mittel, von denen Seekt gesprochen habe, seien tatsächlich vorhanden. Einzelne Panzerzüge seien in Oberfranken an der Arbeit gefahren worden. Seit 1918 habe Deutschland zwei neue Maschinengewehre konstruiert. Deutschland sei die einzige Nation Europas, die zahlen könne. Aber sie verschaffe sich Waffen, um nicht zu bezahen.

Dr. A. Genf, 8. Dez. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Trotz des von Deutschland erfolgten Dementis wiederholt seine Behauptung, daß es sich bei den Jagdmaschinen, die von den deutschen Werken in Erfurt hergestellt werden, um Militärmaschinen handle. Bei dieser Gelegenheit gibt Lefevre auch seine neueste Entdeckung bekannt, daß nämlich die Erweiterung der Bahnhofofanlagen in Stuttgart von höchster militärischer Bedeutung sei. Ueberhaupt sei Stuttgart zu einem Mittelpunkt für die geheimen Vorbereitungen Deutschlands für einen Kontraktkrieg geworden. Die Arbeiten für die Bewaffung des sieben Millionen-Heeres seien im vollen Gange und an dem Tage, an dem Ludendorff erklären werde, daß er bereit sei, werde Wirth spurlos in der Bevölkerung verschwinden. Zum Schluß beschwört Lefevre das französische Publikum, keine Warnungen ernst zu nehmen. Er hat offenbar selbst die Empfindung, daß man ihn nur noch von der komischen Seite nimmk.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

W.B. Weuthen, 8. Dez. Heute vormittag 11 Uhr traten die sämtlichen Mitglieder der deutschen Delegation zu einer Vorbesprechung zusammen, wobei Reichsminister a. D. Schiffer eine eingehende Darstellung aller Fragen gab, die für die morgen beginnenden Verhandlungen zur Debatte stehen. Bei der Aussprache wurde einmütig ausgesprochen, daß die Kommissionen den größten Wert auf die Mitarbeit aller Schichten der oberfränkischen Bevölkerung legen. Zur Entgegennahme von Wünschen und Anregungen werden der deutsche Bevollmächtigte und sein Vertreter sowie die sämtlichen Vorsitzenden der Unterkommissionen stets gerne zur Verfügung stehen. Alle Unterkommissionen halten morgen vormittag 10 Uhr die ersten Sitzungen ab.

Smeets aus der Haft entlassen.

t. Berlin, 9. Dez. Wie die Blätter aus Köln melden, ist Smeets, der wegen Nichterscheinens vor Gericht verhaftet worden war, auf Veranlassung der interalliierten Rheinlandkommission wieder aus der Haft entlassen worden.

Zum Mord an Gareis.

W.B. München, 9. Dez. (Drahtbericht.) Der wahrscheinliche Mörder Gareis, Schweighardt, wurde gestern in Ausland verhaftet und nach München abgeführt. Die Verhaftung Schweighardts wird zweifellos nicht in die Moraffäre Gareis bringen.

Der Prozeß gegen die Kapplente.

III. Leipzig 8. Dez. (Drahtbericht.) Um 9 1/2 Uhr wird die heutige Verhandlung vom Vorsitzenden eröffnet.

Der Angeklagte Jagow verwehrt sich gegen Mißverständnisse, die bezüglich seiner Darlegungen in der Presse sich ergeben haben. Er bittet, ihm und den Mitangeklagten einen Tisch zur Verfügung zu stellen, damit sie sich Notizen machen können. Der Präsident trifft entsprechende Anordnungen.

Darauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Der Zeuge Kaufm. Friz Grabowski-Berlin wird zunächst nicht vereidigt, da er verdächtig ist, am Kappstich beteiligt gewesen zu sein. Rütow hat er in der Reichsanstalt kennen gelernt. Von den Vorbereitungen zum Putsch habe er nichts erfahren. Er glaube, daß solche Überhaupt nicht stattgefunden haben. Die Satzungen der nationalen Vereinigung seien in zwei Zeitchriften veröffentlicht worden, da man keinen Grund hatte, ihre Ziele zu verheimlichen. Ihr Programm sollte unterzeichnet werden von den führenden Mitgliedern, nämlich Wirtschaftspolitikern usw. Dazu sei es aber nicht gekommen. Der Zeuge erklärt weiter: Am 10. oder 11. März sollte ich verhaftet werden. Da ich aber krank war, ließ man mich in meiner Wohnung. Da ich zu Bett lag war ich von den Vorgängen in Berlin nicht unterrichtet. Am Dienstag ließ mich Oberst Bauer holen, anscheinend um ihm beihilflich zu sein. Als ich in der Reichsanstalt nur Dr. Schiele, mit dem ich indessen nicht gesprochen habe, sah, gewann ich den Eindruck, daß Dr. Schiele der Vertrauensmann von Kapp sei. Das mußte ich auch aus dem persönlichen Verkehr der beiden Herren schließen. In der nationalen Vereinigung, der meiner Ansicht nach Dr. Schiele nicht als Mitglied angehörte, sollte ich stellvertretender Geschäftsführer werden. Die zu Kasse entsandten Offiziere wurden von ihm mit einem Revolver bedroht. Sie einigten sich schließlich aber doch, und Kasse erklärte der Abordnung, nichts zu machen, die Entschädigung lege bei Rütow. Dieser hat die Forderung Erhards, der die Auflösung der Marinebrigade für einen großen Fehler hielt, bei der Reichsregierung vertreten. Daraufhin wurde Rütow entlassen. In der Nacht zum 13. März wandte sich Erhardt an Kapp und marschierte mit seinen Truppen vom Brandenburger Tor aus erst weiter, als er hörte, daß die Regierung nicht mehr in Berlin sei. Ich glaube, daß Kapp nach Hause gegangen wäre, wenn die Regierung eine Vertretungsgewalt gehabt hätte. Meines Erachtens ist die Regierung morgens um 4 Uhr geflohen, während Erhardt erst gegen 6 Uhr in die Stadt kam.

Hierauf wird ein von Schnitzler verfaßtes Schriftstück vorgelesen, das sich auf die Auflösung der Gardeschützen-Kavallerie-Schützen-division bezieht, und die Entente versichert, daß keine Wiederaufrichtung des Militärischen geplant sei. Hierzu erklärt der Zeuge, dieses Schriftstück könne offenbar nur als eine Antwort betrachtet werden. Schnitzler habe ihn niemals beauftragt, eine solche Antwort auszuarbeiten. Hierauf wird der Zeuge Grabowski vereidigt, da ein Verdacht der Mittertäterschaft nicht mehr in Frage kommt.

Der nächste Zeuge, Dr. med. Frohne, erzählt von einer Unterredung zwischen ihm, Schnitzler und Bauer, in deren Verlauf von Neuwahlen und von der Auslieferung der Kriegsverbrecher gesprochen worden sei. Diese Unterredung zeige, daß an die beachtlichste Demonstration gar nicht zu denken war. Dr. med. Frohne wird vereidigt.

Hierauf erfolgt die Verlesung verschiedener Schriftstücke, die sich auf den Kappstich beziehen. Dazu erklärt der Angeklagte von Jagow, daß ihm diese Schriftstücke ebensowenig bekannt seien, wie ihm Herr Schnitzler selbst bekannt sei. Es werden weitere Schriftstücke vorgelesen. In einem Telegramm an die Landesregierung wird zu einer Zusammenkunft der Vertreter der Landesregierungen zum 25. März eingeladen. Hierauf hat die bayerische Regierung geantwortet. Sie stehe auf dem Boden der Verfassung und werde sich an nichts beteiligen, was Kapp unternehme. Eine ähnliche entschiedene Abgabe erhielt Kapp aus Baden. In einer Erklärung der Unterstaatssekretäre teilten diese mit (14. März), daß sie nur nach verfassungsmäßigen Vorschriften verhandeln und ihre Entlassung nur vom Reichsanstalt Bauer entgegennehmen würden. Eine gleiche Erklärung haben die preussischen Minister abgegeben, indem sie sich auch gegen die militärischen Gewalttaten verwehrten. In einem Erlaß vom 15. März sagt Kapp, das Militär stehe seit auf Seiten der neuen Regierung, und ein anderer Erlaß Kapps an die Sicherheitspolizei enthält die Aufforderung, der neuen Regierung zu dienen.

Der Angeklagte von Jagow glaubt, er habe nur nach flüchtiger Einsichtnahme die ihm durch Unterstaatssekretär Deye vorgelegten Schriftstücke unterzeichnet.

Übergläubigkeit.

Von Ernst Wandlerer.

In meinem Hausrat befindet sich ein Salzfaß, das von einem berühmten Urarinen stammen soll. Es ist nach unten hin altertümlich zugespitzt und steht auf schmalen Beinen. Als es neulich ausnahmsweise zu Mittag Verwendung fand, fiel es auch prompt um. „Ein böses Vorzeichen“, bemerkte meine Frau. „Es muß binnen einer Stunde einen ehelichen Janz geben, wenn das Salz umfällt.“ Meine Frau ist nämlich übergläubig. Ich bin das noch jezt, mal mehr. Aber gegenüber solch weiblich schwacher Verzagtheit erschein ich mir doch angepaßt, den Aufgeklärten zu spielen.

„Lieber Kind“, sagte ich dann, „du weißt doch, es gibt verschiedene Arten von Gleichgewicht, labiles und ... hm, hm ... Na — hm — und also, wenn nun das Salzfaß unseres berühmten Urarinen eben umgekippt ist, so bedeutet das nur, daß es eines von diesen verschiedenen Gleichgewichten verloren hat. Weiter nichts. Wenn das weiter noch was bedeutet, will ich dir auf der Stelle fünfzig Mark schuldig sein.“

„Doch! Es bedeutet einen kommenden ehelichen Janz“, beharrte meine kleine Frau.

„Meine Leure“, sagte ich etwas gereizt über die Mißachtung meiner physikalischen Kenntnisse, „wenn du schon mit dem Umsinken des Salzfaßes eine über die elementaren Ursachen hinausgehende Bedeutung verknüpfen willst, so könnte das höchstens auf eine Kritik deiner hausfälligeren Künste hinauslaufen. Zu was stellt du denn ausgerechnet dieses Erbstück heute auf den Tisch? Wahrscheinlich doch nur, weil alle anderen Salzfaßer wieder einmal verloren sind.“

„Wir haben überhaupt keine anderen mehr“, verteidigte sich die Hausfrau. „Das einzige, das wir sonst hatten, hast du selbst gekippt zerbrochen, und von dem bishigen Haushaltsgeld, das du mir gibst.“

„Bist du Hausfrau?“ unterbrach ich mich Stenortimme. Wenn meine Frau damit anfängt, gerade ich in die Raune etwa einer Brillenschlange, der jemand die Brille zerbrochen hat. „Bist du Hausfrau?“ wiederholte ich in noch gedehnterem Tone und donnerte dann mit einer Budgetrede los, mit der jeder Finanzminister auch die verdoelteste Opposition zur Strecke gebracht hätte. Meine leure Gattin aber, überpositionell veranlagt, ließ sich nicht imponieren, und so feierte sich unser Duett zu immer gewaltigeren Tönen, bis ...

Bis plötzlich die Tür aufging und Onkel Fritz eintrat. „Macht'st, Kinder“, schmunzelte er ironisch, wie nur eingelebte alte Jung-

Eine Verordnung Kapps vom 15. März drohte Todesstrafe denjenigen an, die lebenswichtige Betriebe gefährden und Sitzposten ausstellen.

Der Angeklagte Schiele erklärt, er habe mit der Abfassung dieser Verordnung nichts zu tun gehabt.

In einem beschlagnahmten Tagebuch Schnitzlers, das zum Gegenstand der Beweisaufnahme gemacht wird, findet sich eine Aufzeichnung vom 13. Juli 1919 über Maßnahmen, die auf einen künftigen Putsch hinweisen. Unter anderem wird die Festlegung Eberts und Kosses in Aussicht genommen. Eine Reihe von Briefen des Angeklagten Schiele wird vorgelesen, ebenso ein Entwurf zur Schaffung einer neuen Reichsverfassung. Aus einem anderen Schriftstück geht hervor, daß der Plan bestanden habe, Amerika für die Wiederherstellung einer konstitutionellen Monarchie zu interessieren. Zeit sei die Zeit zur Wiederherstellung der Hohenzollernherlichkeit gekommen.

Der Verteidiger von Wangenheim beantragt hierzu von Brodorski-Mannau als Zeugen zu laden. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung vor.

In einem bei Schiele vorgefundenen Briefe Kapps, der anscheinend an den Grafen Westarp gerichtet ist, wird gesagt, daß der Putsch nicht in Frage komme. In einem Brief vom 22. Sept. 1920 spricht Kapp ebenfalls von Märzunternehmen und erklärt, die Zeit sei noch nicht reif gemessen.

Es folgt die Verlesung weiterer Briefe. Es kommt die Angelegenheit des verstorbenen Herrn von Kessel zur Sprache, der zur Zeit des Kappstiches zum Polizeipräsidenten von Breslau ernannt wurde.

Der Angeklagte von Jagow bestreitet, mit der Ernennung des Herrn von Kessel etwas zu tun gehabt zu haben, denn schon am 12. März seien in Breslau Anschläge mit der Unterschrift Kessels erfolgt. Bei Verlesung des bekannten Auftrages der sozialistischen Mitglieder der Reichsregierung zum Generalfeldzug bemerkt die Verteidigung, es bestehe das Gerücht, daß die Namen dieser Unterzeichner von dem damaligen Presseschef Kaufher gefälscht worden seien.

Um 3 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt. Für morgen sind 20 Zeugen geladen, darunter auch General Lubendorff.

Schwarzbrenner und Judernot.

Nachdem wir in dieser Frage, die gegenwärtig viel Staub im ganzen Lande aufwirbelt, der Auslassung des Ministeriums des Innern und einer uns aus Kreisen des Jüdergroßhandels zugegangenen Einseitigen Aufnahme gewahrt haben, lassen wir nach dem Grundsatze audiatur et altera pars heute auch Stimmen aus dem Kleinhandel folgen. In der Zeitschrift eines Kleinhandelsverbandes heißt es u. a.:

„In der Mittagsausgabe der „Babischen Presse“ vom 7. Dezember äußert sich der Großhandel zu dem ihm von amtlicher Seite gemachten Vorwurf der Beteiligung an den Jüderverdrängungen für die überbordenden Brennereien. Es ist nicht Sache des Kleinhandels, sich in diese Materie einzumischen, wohl aber hat der Kleinhandel alle Veranlassung, sich gegen jene Seite des Artikels zu wenden, in denen der Großhandel gegen die Einkaufsgenossenschaften des Kleinhandels Stellung nimmt und diesen gemissermaßen jede Existenzberechtigung abzuschneiden sucht. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit der breitesten Öffentlichkeit, da die Einkaufsgenossenschaften des Kleinhandels eine außerordentlich wichtige Rolle als Preisregulatoren spielen. Diese Einkaufsgenossenschaften arbeiten mit sehr geringen Spesen vollständig unegoistisch als Bindeglied zwischen den Lieferanten bzw. Produzenten einerseits und dem Kleinhandel andererseits und bedeuten infolgedessen naturgemäß eine Konkurrenz für den Großhandel, der mit allen Mitteln versucht, diese „Preisdrücker“ auszuspalten. Besonders ist dies bei der Jüderverdrängung der Fall, bei der der Großhandel infolge des entgegenkommenden Verhaltens der Kaufmänner ein relativ leichtes Spiel geworden ist. Der Verbrauch ist natürlich der Verbraucher, bei dem sich die Jüderverdrängung und die Verteuerung dieses notwendigen Genußmittels letzten Endes am empfindlichsten auswirkt. Die Einkaufsgenossenschaften des Kleinhandels sind ohne weiteres in der Lage, den Nachweis zu erbringen, daß sie den ihnen zugewiesenen Jüder in allergrößter Frist nach Eingang reiflos an die Kleinhandler und damit selbstverständlich auch an die Konsumenten zur Verteilung gebracht haben. Sie haben, da jedes Interesse an der Erzielung großer Gewinne zufolge ihres organisatorischen Grundgebauens von selbst ausgeschaltet, keinerlei Grund zu einer Zurückhaltung oder zu einer Verdrängung des Jüders an Besserbezahlte; es ist deshalb ungerührt, wenn von Großhandelsseite immer wieder der Versuch gemacht wird, den Einkaufsgenossenschaften Schwierigkeiten in den Weg zu legen und ihnen durch Druckmittel aller Art die Preisermäßigung abzuschneiden. Die Regierung möge diese Zeichen der Zeit nicht übersehen und für Wandel rechtzeitig Sorge tragen, wenn sie nicht Gefahr laufen will, daß ihr die Ereignisse über den Kopf wachsen.“

Einer weiteren Zeitschrift, die sich mit den Ereignissen in Mittelbaden beschäftigt, entnehmen wir folgendes:

„Nun ist ja das Rätsel geklärt, weshalb wir Kleinhandler um jeden Saß Jüder förmlich betteln müssen. Man ist empört, wenn man

liest, daß nicht weniger als 21 Waren Jüder in wenigen Tagen beschlagnahmt worden sind. Wie viele Waren mögen vorher schon den Weg zur Brennerei gemacht haben? Nun fragt es sich nur: Wird die Regierung auch richtig zugreifen? Wird sie den Fabriken den Verkauf von Kohlen verbieten und so hohe Strafen festsetzen, daß ihnen die Lust zum Verkauf endgültig vergeht? Als Kleinhandler möchte ich es ja bezweifeln. Wenn es sich um „große Objekte“ handelt, dann pflegt man meistens anders vorzugehen, als wenn es gilt, einen Kleinhandler zu fassen. In allen Verordnungen, die den Wucher usw. betreffen, sind wir gewöhnt, daß schon die Fassung so lautet, daß man in erster Reihe nur den Kleinhandler als jenen betrachten muß, der die Ware verteuert, der die Ware zurückhält usw. Teilweise trägt ja auch der Kleinhandler selbst die Schuld hieran, der vielfach heute noch nicht weiß, daß nur eine streife Organisation ihm helfen kann. Wäre falls schon vieles besser. Wären diese Zeiten dazu beigetragen, den Kleinhandlern die Augen zu öffnen. Bei geschlossener Organisation wären wir schon selbst in der Lage, unfaulere Elemente auszumischen, eine gerechte Verteilung der Waren zu erzwingen usw. Statt dessen stoßen sich leider viele Kleinhandler an den „hohen“ Beiträgen und bedenken nicht, daß eine Organisation ohne genügende Mittel nicht gedeihen kann.“

Einschreiten gegen Schwarzbrennen von Jüder und Kartoffeln.

Amlich wird mitgeteilt:

Das Ministerium des Innern nahm in Fühlung mit dem Landesfinanzamt mit Rücksicht auf das neuerdings beklagte Brennen von Jüder und Sirup Veranlassung, in einer Reihe von Gemeinden der Amtsbezirke Achern, Bühl und Offenburg, Haus- und Sirupfabriken anzuordnen, um Schwarzbrenner von Jüder und Sirup feststellen zu lassen. In Verbindung damit war eine polizeiliche Kontrolle auf unerlaubtes Brennen von Kartoffeln in den gleichen Orten sowie verbotene Drückereien der Amtsbezirke Büchen und Emmendingen angeordnet.

Die Streifen wurden am 7. Dezember und in der Nacht zum 8. Dezember unter Leitung von Steuerbeamten durch Gendarmerie, teilweise mit Unterstützung von Gruppenpolizei, ausgeführt. Die Kontrolle ergab nach den bis jetzt vorliegenden Einzelmeldungen die Feststellung von verschiedenen Schwarzbrennern beim Schwarzbrennen verdächtigten Landwirten. Auch konnten mehrere Fässer Sirup beschlagnahmt werden. Jüderverdrängungen wurden in erheblichen Mengen nicht festgestellt. In Kartoffel-fabriken fanden sich nur sehr geringe, das Maß des Hausgebrauchs nicht überschreitende Mengen.

Die Streifen verliefen völlig reibungslos. Das von den kontrollierenden Beamten aufgebrauchte Material wird den zuständigen Staatsanwaltschaften und Steuerbehörden zur weiteren Bearbeitung übergeben. Die gesammelten Erfahrungen werden die Grundlage für weitere Maßnahmen bilden.

Daß die Empörung über die Verbrennung von Jüder zu Schnaps in Mittelbaden selbst sehr groß ist, geht aus nachstehenden Sätzen des „Achern und Bücher-Bote“ hervor, der im Anschluß an die Wiedergabe der bekannten Notiz des Ministeriums des Innern schreibt: Wir bräuchten obigen Auslassungen nichts mehr hinzuzufügen. Sie kennzeichnen genügend die Stimmung im Lande, gegen das vom „Schnapssteuerebene“ besessene Mittelbad, wie es einmal an einer Stelle geheißen hat. Es ist bald kein Vergnügen mehr, im Lande draußen gehen zu müssen, man komme und sei aus Bühl oder Achern oder anderen Orten. Diese Stimmung ist aber nicht nur draußen, sie ist dieselbe bei den Jüderbrennern im Mittelbade selbst! Und da ist sie jetzt vielleicht nur um so gereizter, weil man weiß, was ein wichtiges Volksnahrungsmittel in den Schnapssteuerebene wandert. Gar keine Rücksicht darf es geben, und eine Gebung der Beschäftigten ist nur möglich, wenn ein möglichst einheitliches Vorgehen gegen diesen schändlichen Unfug, wie er oben geschildert wurde, ermöglicht wird.“

Man färbe dabei nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung z. Quedlinburg a. H.

Empfindliche Haut wäsche man nur mit der weichen Myrrholin-Seife

Haut ärztlich empfohlen

Geschäftliche Mitteilungen.

Die kommenden großen Steuern. Ein in Steuerfragen als zuverlässig anerkannter und altbewährter Führer ist die „Deutsche Steuerzeitung“, ausgeteilt namentlich durch die händliche Mitteilung der aktuellen Tagesfragen auf dem Gebiete des Steuerrechts. Ferner ist auf die in dem Anbinderbeleg (Sp. 1) Binde alsbald nach Verabreichung der neuen Steuererlässe erscheinenden praktischen Handzettel zu hingewiesen. Nähere Aufschlüsse gibt der dieser Nummer beiliegende Prospekt.

„Bei euch geht es aber heute lebhaft zu! Warum tanzt ihr euch denn gar so begeistert?“

„Wir zanken uns?“

„Wöllig jubelt meine Frau los: „Ja, wir zanken uns! Ganz richtig! Wir zanken uns!“

„Und sie war auf einmal vor Freude ganz außer sich und hüpfte wie ein Schulfädchen herum.“

„Was sollte, konnte, wollte ich tun? Schweigen, und unter Onkel Fritzens andauerndem ironischen Schmunzeln die Briefstöße zuden! Seitdem aber bin ich ein Feind jeder Aufklärung und zwanzigmal so abergläubig wie zuvor.“

Trio-Abend Deman-Pozniak-Dehert.

Besonderes Interesse erregte die Ankehr des früheren hiesigen Konzertmeisters unseres Theaterorchesters Herr Rudolf Deman, der seit einigen Jahren in der gleichen Eigenschaft an der Staatsoper in Berlin tätig ist. Sein temperamentvolles Geigenpiel dürfte hier noch in bester Erinnerung sein. Dem mitunter Weichlichen, fast Söhnlichen früheren Zeiten ist ein ausgeprägtes männliches Spiel entgegengetreten. Sein Ton hat an klassischer Rundung ganz bedeutend gewonnen, nicht weniger aber auch an jeolischem Ausdruck. Es war deshalb eine Freude, ihm zu lauschen. Rudolf Deman spielte mit Carl Dehert (Cello) und Franziska von Pozniak (Klavier), dessen Anschlagpunkt man bei dem letzten Werk einige Vorbehalte zu machen geneigt ist, das im ersten Saß orchestrale Charakter tragende, gedankenreiche Trio in F-dur von Hans Fikner u. von Franz Schubert ein gleiches in Es-dur mit vieler Hingebung und starker künstlerischer Prägung. Etwas aus dem Rahmen fiel die Sonate-Fantasia von Paul Böttner für Violine und Klavier, die aus dem Manuskript gespielt wurde. Der Vortrag selbst verdient Lob und Anerkennung. Die Gemeinde war klein, aber dankbar.

He. Bad. Landestheater. Auch das Schauspiel „A usch“ von August Strindberg, das am Samstag, den 10. Dezember, als zweite Vorstellung des „Kammerpiel-Zyklus“ zum erstenmal hier in Szene geht, ist eine Erlebnis- und Bekennnisdichtung. Ein realer Vorgang ähnlicher Art, wie der im Stück dargestellt, hat dem Dichter den äußeren Anlaß, auszusprechen, was an inneren Erfahrungen, Einsichten und Auffassungen in ihm zur Gestalt drängte. Der extreme Subjektivismus dieses in fiebernder Unrast gährenden Geistes, der in sich die

ganze Problematik des modernen Lebens zu verkörpern scheint, konnte sich dichterisch kaum jemals anders äußern, als in glühenden Erpationen, in denen seine wüsten Liebe und Haß, Mitleid und Menschenverachtung, Zweifel und Glaubenssehnsucht hin- und hergerissene Seele ihren ganzen Reichtum verströmt. So war sein Leben wie ein einziger verzehrender Zustand des Raufches, dem nur wenige Momente eines gefestigteren, lebensfähigsten Aufstaus, ein Ausruhen in milderen Stimmungen, beschließen waren. Sie wickeln im Gemütsbild seines Schaffens fast mehr als Augenblicke wehenlosen Erleidens, denn als solche in seiner Lösung und Entspannung. — Es ist kaum möglich, das Drama „Rausch“, wie es Strindberg anscheinend wollte, eine Komödie zu nennen. Selbst für eine Tragikomödie überwiegt der tragische Ernst darin viel zu stark, ist das wohl merkwürdige Rätsel des Dichters über menschliche, allmenschliche Verkünder in Jertum, Torheit und Schuld viel zu stark und bitter. Darum erscheint die Bezeichnung „Schauspiel“, wie sie an deutschen Bühnen üblich wurde, dem Charakter des Werks wohl entsprechender. Nicht ohne Bedeutung dürfte auch der Hinweis sein, daß der Titel des Stücks in wörtlicher Uebersetzung eigentlich „Sünde“ lautet. Um Sünde, Buße, Reue — und um schließliche Hinwendung zur Verheilungswelt des Religiösen handelt es sich, und das „Druz, ane, spes unica“ klingt wie ein Bekenntnis des Dichters selbst, der ja wirklich sein „Damastus“ suchte und fand.

„Die Mondscheindame“ in Berlin. Direktor Winterfeld hat die am Landestheater in Karlsruhe mit großem Erfolg aufgeführte dreiaktige Operette „Die Mondscheindame“ von Forbes-Milo und Benstein-Sawersky, Musik von U. Lorenz, für das Walldauer-Theater, Berlin, erworben. Das Werk geht am 30. ds. Mts. erstmalig in Szene.

Die Oper „Ruth“ von Max Krohn, Textdichtung von Hans Lange, dem Mitglied des hiesigen Landestheaters, hatte bei ihrer Aufführung am Landestheater in Gotha einen starken Erfolg anverlangt.

M. Technische Hochschule. Das badische Staatsministerium hat beschloffen, dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule Karlsruhe Gustav Raphael Kögel für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Hochschule die Dienstbeziehung außerordentlich Professor zu verleihen. — Dem a. o. Professor Dr. Schach en meier ist für das Wintersemester 1921/22 ein Lehrauftrag zur Abhaltung des Unterrichts in den Elementen der Mechanik — 3 Vortrags- und 1 Uebungsstunde — erteilt worden.

Für den Weihnachtstisch: **DEGEA** Heiz- und Koch-Apparate besten Vertrauens Überall zu haben Qualitätsergebnisse der **Gegea** Gesellschaft Berlin D17

Die Spinne.

Roman von Sven Eickhoff

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Justa Koppel (28. Fortsetzung.)

Auf dem weißen Tisch zwischen den kunstfertig gefalteten Servietten und den verschiedenfarbigen Gläsern lagen Butette und Geländen von La-France-Rosen und Maiglöckchen. Mitten auf dem Tisch stand eine hohe leuchtende Vase, aus deren großer Krone ein wahrer Blumensturz herausquoll, bei jedem Ruwert lag in einem Butette eine elektrische Birne verborgen. Das Menü war auf rosa Seide gedruckt. Zur Feier des Festes wurde das alte berühmte Silberkerze des Hotels benutzt. Von weitem glitzerte die üppige Tisch einer Blumengeschmückten, funkelnden Weihnachtsmahlzeit.

Jetzt aber war es Zeit, sich wieder in den Empfangsalon zu begeben. Der Architekt sah Krag unter dem Arm und ging mit ihm durch den Saal.

Endlich kam Valentin, flüsterte der Architekt. Man konnte ihre Stimmen und das Säbelraseln des Rittmeisters unten auf der Treppe hören.

Als Valentin erschien, blieb Asbjörn Krag sprachlos stehen und betrachtete sie. Er hatte sie noch nie so schön gesehen. Sie war tatsächlich eine Offenbarung von Schönheit, wie sie dort in einer weinroten Seidentoilette mit einem Koller von schwarzen Diamanten um den Hals hereinkam. Er wurde vorgerückt.

„Ich habe bereits von Ihnen gehört“, sagte die Spinne lächelnd zu Asbjörn Krag, „es freut mich, Sie kennen zu lernen.“

Der Detektiv verbeugte sich und murmelte eine Phrase. „Sie sind gewiß ein gefährlicher Mann mit Ihrer Festesgegenwart und Ihrer Sicherheit“, fuhr Valentin fort.

„Jemand, der mir und meinen Freunden Böses zufügen will, hat allerdings Grund, mich zu fürchten“, antwortete Asbjörn Krag und blickte der Schönen fest in die Augen.

„Ich werde daran denken“, lächelte sie und reichte ihm die Hand.

„Ich darf mich wohl zu Ihren Freunden rechnen?“

„Bis auf weiteres“, antwortete Krag, ebenfalls lächelnd.

„Sie ist wie eine Flamme“, schnarrte der Rittmeister und starrte Valentines rote Seidentoilette entzückt an.

Valentine wandte sich zum Architekten und ergriff dessen Arm, indem sie mit einem Seitenblick auf den Rittmeister antwortete:

„Ja, hüten Sie sich vor der Wärme, Herr Rittmeister, sie ist gefährlich.“

„Se-he-he, gnädige Frau, man kann sich vielleicht die Finger verbrennen?“

„Auch das“, antwortete die Spinne.

Im selben Augenblick wurden die Türen geöffnet und der Saal lag in seinem ganzen Glanz vor ihnen.

Asbjörn Krag hatte eine gewisse Unruhe an Valentin bemerkt, einen Schimmer von Blässe in ihrem Gesicht, der sie nur noch schöner machte, ein nervöses Zittern an den Augen. Ahnte sie den Kampf, der bevorstand?

In dem Lichtblitz einer Sekunde strichen an dem inneren Auge des Detektivs all die Verbrechergestalten vorbei, mit denen er es in seinem Leben zu tun gehabt hatte. Mit einem Verbrecher wie diese Frau hatte er noch nie gekämpft.

Wie ist sie schön und dennoch, was für ein Teufel von Bosheit, dachte er, als er sie am Arm des Architekten langsam über das spiegelblanke Parkett schweben sah.

Sinter Myrthen und Palmen stimmte die Kapelle einen klingenden exotischen Marsch an.

16. Kapitel.

Die Gesellschaft nahm an dem prächtig gedeckten Tisch Platz, und unter der Aufsicht des Oberkellners begannen die livrierten Kellner ihre Tätigkeit.

Valentin äußerte ihre Freude über das wohlgeungene Arrangement und dankte dem Architekten lächelnd.

Der verliebte Architekt war im siebenten Himmel. Der Rittmeister stemmte sein Monokel ein und nistete ein Kompliment.

Das Mittagessen begann mit Austern und Champagner.

Asbjörn Krag bemerkte, daß sowohl der Rittmeister wie der Architekt, besonders aber der Rittmeister bereits anfangs sehr viel tranken, und als er einen Blick auf die lange Speisefarte warf, dachte er mit Grauen: Wie soll das enden?

Er selbst nippte nur an seinem Glase.

Die Spinne hob ihren Champagnerkelch und nickte ihm lächelnd zu.

„Schade, daß Sie oben in Ihrer oben Grubengegend solche Mittage nicht veranstalten können“, sagte sie.

„Ich bezweifle, daß das Leben dadurch angenehmer würde“, antwortete der Grubeningenieur, alias Asbjörn Krag.

„Aber es würde abwechslungsreicher sein.“

„Vorausgesetzt, daß wir ebenso schöne Tischgenossinnen hätten, wie hier im Süden“, antwortete Asbjörn Krag und nippte wieder an seinem Glase.

Die Kellner schenkten unablässig Champagner ein.

Nach und nach wurde die Unterhaltung lebhafter.

Im Laufe des Gesprächs wurde Asbjörn Krag gefragt, wie lange er sich in Christiania aufzuhalten gedachte. Bevor er antwortete, warf er einen verächtlichen Blick zu Valentin hinüber und bemerkte, daß die Schöne einen gespannten Ausdruck in ihrem Gesicht zur Schau trug.

„Wenn ich meine Aufgabe gelöst habe, verschwinde ich wieder“, antwortete der Grubeningenieur.

„Handelt es sich um eine wichtige Aufgabe?“ fragte die Spinne.

„In der Tat.“

„Um große Werte?“

„Ja, auch um große Werte. Zu meiner Aufgabe gehört außerdem, daß ich einige unglückliche Menschen vor der Verurteilung retten will.“

„Sie sind also eine Art Engel der Barmherzigkeit?“

„Nennen sie mich lieber einen Handlanger der Gerechtigkeit“, antwortete der Grubeningenieur lächelnd.

Valentines Glas klirte leise.

„Das ist eine schreckliche Benennung“, sagte sie.

„Dabei muß man an einen Schutzmännchen denken“, lächelte der Rittmeister, indem er den Löffel in die Suppe, echte Schidkräutenjuppe, tauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Heute

7 1/2 Uhr, Eintracht

Gewandhaus-Quartett

Karten bei Neufeldt, 19388

Künstlerhaus.

Mittwoch, 14. Dez. abends 8 Uhr.

Lieder- u. Tanz-Abend

Prof. Hans Schorn

Magda Maria — Hilde Kimmel (Sängerinnen)
Karten zu Mk. 15., 12., 9.- u. 6.-
einschl. Steuer in d. Musikalienhandlung

Fritz Müller.

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502

Täglich
der große Meister-Monumental-Film:

Schicksalstag!

in 5 Akten von ALFRED FEKETE
mit
Mady Christians
in der Hauptrolle.
Ein künstlerisches Meisterwerk
allerersten Ranges.

Ferner:

Verschmähte Liebe!

Abenteuer-Drama in 5 Akten von
Dr. O. Schubert-Stevens.
In der Hauptrolle: 19295
Iven Andersen.

Wir bitten höflich die Nachmittags-Vorstellungen berücksichtigen zu wollen.

Freitag, den 9. Dezember.

Landestheater, Konzerthaus.

6 1/2 bis 10 Uhr. Mk. 30.-
7 bis 10 Uhr. Volksbühne D 2

Der Schatzgräber. Die Hoffnung auf Segen

Freitag, den 9. Dezember. 7 bis 10 Uhr. Volksbühne D 2

Freitag, den 9. Dezember. 7 bis 10 Uhr. Volksbühne D 2

Freitag, den 9. Dezember. 7 bis 10 Uhr. Volksbühne D 2

Praktische Führer durch Oper und Schauspiel
bieten erhöhten Theatergenuss:

Goethes Oberbuch 61.-67. Lauf. Mk. 27.50
Goethes Unterbuch 20. Lauf. Mk. 27.50
Goethes Klassisches Schauspielbuch. Mk. 21.50
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Karlsru. Fußball-Verein

e. V. 19388
Schirnherr
Prinz Max von Baden.

Sonntag, d. 11. Dezember
nachmitt. 4 Uhr, im
evang. Gemeindehaus d.
Weststadt (Blücherstr.).

II. Jugendabend

Eintritt 3 Mk.; i. Vorverkauf (i. d. Turnhalle) 2 Mk.
Jugendliche 50 Pfennig.
Vormittags 1/11 Uhr auf
unserm Platz:
Hockey - Wettspiel
gegen 19384

I. F.C. Phönix

Unsere aktiv. Mitglieder
zur Kenntnis, daß den
Winter über sämtl.
Turnhallen ge-
heizt sind.

F.C. Frankonia

e. V. 19385
Geschäftst. Kaiserstr. 65
Telefon Nr. 2894.

Sonntag, 11. Dezember,
abends 8 Uhr:
Spielerversammlung
im „Burghof“.

Sonntag, 11. Dezember,
Verbandsspiele der
2., 3. u. 4. Mannschaften
gegen Beierheim 2., 3.
u. 4. Mannschaften in
Beierheim.

Mensch. u. Beginn der
Wettspiele werden in der
Versammlung bekannt-
gegeben. 19380

F.C. Mühlburg

19370 e. V.

Sonntag, den 10. Dez.
Wohnachts-Fest
mit Gabenverlosung u.
Tanz in den 3 Linden.
Beginn 8 Uhr.

Sonntag, den 10. Dez.
1. Mannschaft Verbands-
spiel in Birkenfeld. Ab-
fahrt 10.45 Uhr. Abds.
gemütliches Beisammensein
im „Ländl“.

F.C. Baden

F.-A. d. I. Athl.-Sp.-Club
Germania-Sportfreunde
Karlsruhe e. V.
Sportplatz:
Nordstern-Rheinheim.
Lokal: Löwenrachen,
Kaiser-Wilhelm-Halle.

Sonntag, den 11. Dez.
nachm. 3 Uhr
auf unserem Platz
Grünwinkell.
gegen
Südstern I.
3. Mannschaften 1 Uhr
2. „ 2. „ 1/3 Uhr
in Grünwinkl.

Heute Freitag abend
Versammlung d. Schüler
im „Klosterbräu“.

Sonntag, den 10. Dez.
nachm. 3 Uhr
auf unserem Platz
Germ.-Durlach Schüler I.
gegen
Südstern Schüler I.

Dienstag abend 6 Uhr
Jugend-Ausschuß.
Samstag abend 9 Uhr
Spielerversammlung
im Lokal. 19382

F.C. Phönix e. V.

(Phönix-Alemania)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Telefon 2598.

Sonntag, d. 11. Dez. 1921
nachm. 2 1/2 Uhr
im Fasanengarten:
XI. Ligaspiel
gegen
F. V. Offenburg.
1 Uhr: 2. Mannsch. geg.
Germania Durlach 2.
1 1/2 Uhr: 3. Mannsch.
geg. Germania Durlach 3.
9 1/2 Uhr: 4. Mannsch.
geg. Germania Durlach 4.

in Durlach:
1 Uhr: 5. Mannsch. geg.
Germania Durlach 5.
11 Uhr: 6. Mannsch. geg.
Germania Durlach 6.

Die Einzeichnungliste
für freiwillige Spenden
für Kinderweihnachts-
feier liegt im Lokal
(Gold. Adler) auf.

Wegen völliger Neu-
aufstellung unseres Mit-
glieder - Verzeichnisses
bilden wir alle diejenigen,
die in den letzten Jahren
ihre Wohnung od. ihren
Wohnsitz geändert ha-
ben, ihre letzte Adresse
unserem Pres-
senschaftsvorsitzenden
A. Böhm, Gerwig-
straße 3, mitzuteilen.

Das neu aufzustellende
Verzeichnis, das anfangs
Januar erscheinen soll,
kann nur dann Anspruch
auf Vollständigkeit er-
heben, wenn unseren
obigen Verlangen seitens
aller in Betracht kom-
menden Mitglieder rest-
los nachgekommen wird.
19361 Der Vorstand.

F.C. Phönix e. V.

(Phönix-Alemania)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Telefon 2598.

Sonntag, d. 11. Dez. 1921
nachm. 2 1/2 Uhr
im Fasanengarten:
XI. Ligaspiel
gegen
F. V. Offenburg.
1 Uhr: 2. Mannsch. geg.
Germania Durlach 2.
1 1/2 Uhr: 3. Mannsch.
geg. Germania Durlach 3.
9 1/2 Uhr: 4. Mannsch.
geg. Germania Durlach 4.

in Durlach:
1 Uhr: 5. Mannsch. geg.
Germania Durlach 5.
11 Uhr: 6. Mannsch. geg.
Germania Durlach 6.

Die Einzeichnungliste
für freiwillige Spenden
für Kinderweihnachts-
feier liegt im Lokal
(Gold. Adler) auf.

Wegen völliger Neu-
aufstellung unseres Mit-
glieder - Verzeichnisses
bilden wir alle diejenigen,
die in den letzten Jahren
ihre Wohnung od. ihren
Wohnsitz geändert ha-
ben, ihre letzte Adresse
unserem Pres-
senschaftsvorsitzenden
A. Böhm, Gerwig-
straße 3, mitzuteilen.

Das neu aufzustellende
Verzeichnis, das anfangs
Januar erscheinen soll,
kann nur dann Anspruch
auf Vollständigkeit er-
heben, wenn unseren
obigen Verlangen seitens
aller in Betracht kom-
menden Mitglieder rest-
los nachgekommen wird.
19361 Der Vorstand.

F.C. Phönix e. V.

(Phönix-Alemania)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Telefon 2598.

Sonntag, d. 11. Dez. 1921
nachm. 2 1/2 Uhr
im Fasanengarten:
XI. Ligaspiel
gegen
F. V. Offenburg.
1 Uhr: 2. Mannsch. geg.
Germania Durlach 2.
1 1/2 Uhr: 3. Mannsch.
geg. Germania Durlach 3.
9 1/2 Uhr: 4. Mannsch.
geg. Germania Durlach 4.

in Durlach:
1 Uhr: 5. Mannsch. geg.
Germania Durlach 5.
11 Uhr: 6. Mannsch. geg.
Germania Durlach 6.

Die Einzeichnungliste
für freiwillige Spenden
für Kinderweihnachts-
feier liegt im Lokal
(Gold. Adler) auf.

Wegen völliger Neu-
aufstellung unseres Mit-
glieder - Verzeichnisses
bilden wir alle diejenigen,
die in den letzten Jahren
ihre Wohnung od. ihren
Wohnsitz geändert ha-
ben, ihre letzte Adresse
unserem Pres-
senschaftsvorsitzenden
A. Böhm, Gerwig-
straße 3, mitzuteilen.

Das neu aufzustellende
Verzeichnis, das anfangs
Januar erscheinen soll,
kann nur dann Anspruch
auf Vollständigkeit er-
heben, wenn unseren
obigen Verlangen seitens
aller in Betracht kom-
menden Mitglieder rest-
los nachgekommen wird.
19361 Der Vorstand.

F.C. Phönix e. V.

(Phönix-Alemania)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Telefon 2598.

Sonntag, d. 11. Dez. 1921
nachm. 2 1/2 Uhr
im Fasanengarten:
XI. Ligaspiel
gegen
F. V. Offenburg.
1 Uhr: 2. Mannsch. geg.
Germania Durlach 2.
1 1/2 Uhr: 3. Mannsch.
geg. Germania Durlach 3.
9 1/2 Uhr: 4. Mannsch.
geg. Germania Durlach 4.

in Durlach:
1 Uhr: 5. Mannsch. geg.
Germania Durlach 5.
11 Uhr: 6. Mannsch. geg.
Germania Durlach 6.

Die Einzeichnungliste
für freiwillige Spenden
für Kinderweihnachts-
feier liegt im Lokal
(Gold. Adler) auf.

Wegen völliger Neu-
aufstellung unseres Mit-
glieder - Verzeichnisses
bilden wir alle diejenigen,
die in den letzten Jahren
ihre Wohnung od. ihren
Wohnsitz geändert ha-
ben, ihre letzte Adresse
unserem Pres-
senschaftsvorsitzenden
A. Böhm, Gerwig-
straße 3, mitzuteilen.

Das neu aufzustellende
Verzeichnis, das anfangs
Januar erscheinen soll,
kann nur dann Anspruch
auf Vollständigkeit er-
heben, wenn unseren
obigen Verlangen seitens
aller in Betracht kom-
menden Mitglieder rest-
los nachgekommen wird.
19361 Der Vorstand.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

F.C. Concordia

Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909.
Sportplatz im Klubhaus
bei der Telegr.-Kaserne.

Freitag:
Spieler - Versammlung.
Sonntag, 11. Dezember
abends 8 Uhr:
Viktoria-Durlach I.
gegen 19377

Concordia I.
Vorher 3. Mannschaften
auf unserem Platz.
2. Mannschaft in Durlach.

Israelit. Religionsgesellschaft.

Freitag, 9. Dez.: Sabb.
Wohnachtsfest 7 1/2 Uhr.
Samstag, 10. Dez.: Mor-
genwortsdienst 9 Uhr.
Nachm.-Wortsdienst 2 1/2 Uhr.
An Werktagen: Mora-
wortsdienst 8 1/2 Uhr.
Nachm.-Wortsdienst 4 1/2 Uhr.

Freitag, 9. Dez.: Sabb.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Samstag, 10. Dez.: Mor-
genwortsdienst 9 Uhr.
Nachm.-Wortsdienst 2 1/2 Uhr.
An Werktagen: Mora-
wortsdienst 8 1/2 Uhr.
Nachm.-Wortsdienst 4 1/2 Uhr.

Ein gemütlicher Saal!

für Tagungsveranstaltungen
und kleinere Vereine ist zu
vergeben. Zu erfragen
unter Nr. 19319 in der
„Bad. Presse“.

Für Mittwoch abend
Gezelbahn
zu vergeben. Akademie-
straße 30, Karlsruhe.

Wer erteilt Unterricht
im **Opportunisten**?
Anfragen unter Nr. 19319
an die „Bad. Presse“.

Wäherin

nimmt noch Kunden an,
in und außer dem Hause.
Adr. zu erfr. u. 19319
in der „Bad. Presse“.

Prima Strickwolle
von 16 u. wieder zu ha-
ben bei **Geilmann, Käu-
ser**, 27. 17, am 10. Dez.
10 und 5 Uhr. 1934287

Vom Vorrat Heilerbar:

ca. 1500 in gebr. auf
erhalten. 19318

Geis

60 u. 65x600 Stab-
fäden, ca. 1000 m
in 10-fachigen, 30 Stk.
gebr. u. neue Stahl-
matten, 1/2 u.
1/4, obm. Inhalt, alles
ab Lager Karlsruhe.
Martin Eichelgrün & Co.
Karlsruhe, Welfer-
straße 7, Telefon 5124.

Rauch-Tabak

Offerte!
20 Stk. 1/2 mm gefaltete
1920er Jalousie-
tabak (auch zur Signa-
renfabrik geeignet).
15 Stk. gefaltete, ge-
müthche Stücken, 1/2 mm,
unverpackt. 19341
an Feuerlöcher-Abgeber
Schlessinger & Co.
Karlsruhe
28 Erbprinzenstr. 28.

Gänse-Lebern

Leber ist vorzüglich zu
allerhöchster Tageszeiten.
A.ENZ, Karlstr. 12, Vad.

Wer kauft keine
fette Gans?
geg. **Welschhorn?**
Angeb. unter Nr. 19319
an die „Bad. Presse“.

Hund entlaufen
deutscher Schäferhund
Rüden schwarz, Spanen-
kopf, Schwanz geringelt.
Abzugeben 1934501
Georg-Friedrichstr. 16.

Verlaufen

hat sich ein **DauD**, rot-
braun, am Halsband ein-
gezeichnet, **Gröbmann**
Mühlhausen, 28. 11. 1934,
Abzugeben gegen gute
Belohnung. 1934502
Wilhelm Obreiter,
Luisen, Amt Durlach,
Quaßstraße.

Union-Theater

Ab heute!

Cora

das Kaschemmenmädel

Kriminal- und Sitten-Drama von
Boni Tanera.

Zwei Frauenschicksale, deren eines in
zwingender Folge, unerbittlich zum
tragischen Ende drängt, während das
zweite nach schweren Lebensschlügen im
Hafen der Ruhe und des Friedens landet.

II.

Mausi

Die Ehe des Ham Torwest

Eine Geschichte wie sie alle Tage vorkommt.
Hauptdarsteller:
Lilly Flor, Hans Beokersachs
Helga Molander. 19380

Mandolinen- und Touristen-Verein „Edelweiß“

Karlsruhe, gegr. 1. Mai 1913. B34355

Zu unserer am Samstag, den 10. Dez. f. Saale
„zum Phyllister“, Baumeisterstr., stattfindenden
Weihnachts-Feier
verbunden mit musik. Vorträgen, Gabenver-
losung und TANZ, beginnend abends 7 Uhr,
laden wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie deren
Angehörige nebst Freunden und Gönner des
Vereins freundlichst ein. Der Vorstand.

Flügel Damen-Mäntel

zu vermieten offeriert billig 19381
bel 19354
Ludwig Schweisgut,
An- u. Verkaufsgeschäft,
Erbprinzenstraße 4, Telefon 3747.

RESIDENZ-

Lichtspiele

Waldstraße 30 Telefon 5111

Heute unwiderruflich letzter Tag

„Scherben“

oder ich bin ein Mörder!

Ein sinnreiches und feinfühliges Drama
in 5 Tagen
mit den bekannten Charakterdarstellern:
Edith Posca, Werner Krauß,
Paul Otto.

Der Konditor Emil

Schwank in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Hugo Fischer-Köppe
Ida Vane.

Mesterwoche Nr. 48.

Beginn der letzten Vorstellung 9.00.
Aenderung des Programms vorbehalten!
19217

Der Konditor Emil

Schwank in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Hugo Fischer-Köppe
Ida Vane.

Mesterwoche Nr. 48.

Beginn der letzten Vorstellung 9.00.
Aenderung des Programms vorbehalten!
19217

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Pfannkuch & Co

Zu 1934
Weihnachten

Weißwein
1/4 Flasche ab
12.50

Rotwein
1/4 Flasche ab
13.50

inkl. Glas u. Steuer

Rhein-,
Pfalz- und
Bad. Weine
Südweine
Schaum-
Weine

Pfannkuch & Co

Kapitalien

Beteiligung.

Beim Kauf einer
rentablen Unternehmung
tätig zu beteiligen.
150-200 Mk.
haben zur Verfügung
Angeb. unt. Nr. 19381
an die „Bad. Presse“.

Zur Erweiterung
eines rentablen
Unternehmens circa
200.000 Mk.
bei hohem Gewinn-
anteil von 20% ab-
geben sofort gelöst.
Gef. Offerten unter
Nr. 19388 an die
„Bad. Presse“ erbet.

Geld

auf nur 1. Sporthafen,
in jeder Höhe, zu günstigen
Zinssätzen, leicht aus.
Zu erw. unt. Nr. 19380
in der „Bad. Presse“.

Zur Betriebs-Erweiterung
und Intensivierung der
Produktion eines vorzüglich
bewährten, geschätzten
Brennweins werden
75-80 Mk.
gegen hohen Zins und
la. Sicherheit abge-
geben. Angeb. unt. Nr. 19328
an die „Bad. Presse“.

Gesucht

zur Vergrößerung eines
Geschäfts, welches bereits
große Kundenzahl besitzt,
7000-8000 Mk.
gegen ant. Zins u. Sicher-
heit abzugeben. Angeb. unt.
Nr. 19354 an die „Bad. Presse“.

Neutralsprüche

Lehrer, in gr. Stadt,
28 J., ev., wünscht nach-
geh. Kräfte kennen zu
lernen, zwecks späterer
Heirat.

Heirat.

Vertrauens- u. mögl.
m. Bild unter Nr. 19373 an
die „Bad. Presse“ erbet.
Gebild. Kaufmann, 37
Jahre alt, der ein gutes
gelehrtes Einkommen
hat, sucht, zwecks späterer
Heirat

Heirat

die Bekanntschaft einer
gleichaltrigen, Dame
zu machen. Korrespondenz
mit und vertraulich
behandelt. Angeb. unt. Nr. 19372
an die „Bad. Presse“ erbet.

Pfannkuch & Co

Christbaum-
Schmuck
Baum-
Serzen
Serzen-
halter
Wunder-
Serzen
Snall-
Boubons

Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co

Stammholz-
Versteigerung.



Die Gemeinde Hünfeld
heim verleiht am Mon-
tag, den 12. Dezbr. 1921
in ihrem Gemeindewald:
102 Stück forstliche Baum- u.
Stammholz-Stämme von 217
Kestm. abwärts, darunter
50 Stück Ueberhälter.
Zusammenkunft morgens
10 Uhr beim Hünfeld-
Waldhaus. Auskünfte werden
nur auf Verlangen erteilt.
S. u. a. l. s. d. e. i. m. den 7.
Dezember 1921. 5270a

Der Gemeinderat:
H. a. n. f. Bäckermeister,
Eddert, Richter.

Tag- u. Fischwasser-
Verpachtung.



Am Samstag, den 31.
Dezember 1921, vormit-
tags 10 Uhr, wird die
Sog. von 268 ha auf
weitere 6 Jahre und das
Fischwasser vom Breit-
haufl-Graben auf Wolf-
haufl auf dem Katzbau-
haufl öffentlich ver-
pachtet.

Mit dieser werden nur
solche Personen an-
geboten, welche sich im
Besitz eines Kauffahres be-
finden, aber durch ein
Zeugnis der zuständigen
Behörde nachweisen, daß
wegen der Erteilung des
Kauffahres ein Bedenken
nicht besteht. 5275a
Reutlingen, 6. Dez. 1921.
Der Gemeinderat:
H. e. d. e. r. m. a. u. e.

Umbauwerk
Veränderungen
- Prontaufnahmen
- Vorkaufverträge
- Auktionsaufnahmen
in bekanntester An-
sicht, einschließlich aller
preiswertesten Leistungen
angeboten. 13994
Fr. Umbauer,
Kaiser-Allee 163,
Keller geöffnet 8-6
Sonntags 11-4

Rodel-Schlitten

Einjähriger 75 lang, 35 Mt.
Einjähriger 80 lang, 40 Mt.
Zweijähriger 100 lang, 50 Mt.
nur sol. Vorrat reich.
H. Kaut & Sohn
Pfalzstr. 14. 19288

Offene Stellen

Jünger, tüchtiger
Hochbautechniker
auf 1. Januar gesucht.
Angeb. mit Lebenslauf u.
Zeugnissen unt. Nr. 5265a
an die „Bad. Presse“.

Bei Installateuren u.
Prozisten einsetzbar
Herren

zur Aufnahme eines
geschulten, aktiven, Artisten
bei hoh. Verd. gesucht.
Offerten unt. J. P. 19366
an Rudolf Mosse, Berlin
28 19. 19343

Suche lohnenden
Nebenverdienst

Offerten unter 193691
an die „Bad. Presse“.

Maler

der das Schichten und
Anstreichen von Wert-
gegenständen gründlich
versteht, sofort gesucht.
Gebührer Link
Waldschloßstr. 23
Oberkirch 1. Baden. 1932a

Mädchen gesucht.

Braves, ehrliches
Mädchen
das kochen kann, findet
sofort gute Stelle. Ad.
Kaiserallee 65. II. 19491

Widwen gesucht.

Braves, williges Mäd-
chen für häusliche Arbeit
sofort oder später gel.
Zeugnisse erforderlich. Ad-
bares, Oberkirchstr. 23,
im Laden. 19352

Sehr alte und erie Hand-
fabrik in Rheinland sucht
für den dortigen Bezirk einen
gewandten u. bei der einschlägigen
Kundenschaft bestens eingetragenen

Beretreter.

Angeb. unter K. N. 3787 an
Rudolf Mosse, Köln. 19318

Beretreter gesucht!

Für ein völlig neues Vergrößerungs-
verfahren, das vorläufig, Bilder liefert u.
jed. Verleiher freigegeben ist, werden
in die Vergrößerer gesucht. Es kom-
men nur energische, aufr. u. einwand-
freie Herren in Frage, die gewohnt sind
zu arbeiten und etwas Kapital be-
sitzen. Herren aus der Branche bevorzugt. Offert.
unt. H. N. T. 8297 an H. a. -Posten, Berlin &
Wagler, Berlin W. 35. 19388

Wir suchen zum Eintritt am 1. Januar 1922
1 Lehrling od. 1 Lehrmädchen.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf
u. Schulzeugnis wollen als bald eingereicht werden
bei der
19342
Landeswirtschaftsstelle für das bad. Land,
verz. G. m. b. H. Karlsruhe, Friedriehsplatz 4.

Für Weihnachten

Warme Mäntel
in guten, griffigen Qualitäten
780.- 590.- 390.- **190.-**

Strickjacken
in guter Wolle, 285.- **265.-**

Kleider in guten u. rein-
wollenen Qual. 780.- 550.- 390.- **290.-**

Tanzstundenkleider
a. gut. Vollvoile, in viel. Farben
365.- 325.- **245.-**

Blusen in gestr. Stoffen
hell und dunkel 98.- 58.- **19⁵⁰**

Seidenblusen
feine Qualitäten, viele
Farben, hell und dunkel
390.- 245.- 165.- **158.-**
Solange Vorrat! 19392

sind unsere Läger durch
grosse Wareneingänge zu
vorteilhaften
Preisen
noch gut sortiert!

In allen Abteilungen
finden Sie eine Fülle
praktischer Geschenke

An den Sonntagen vor Weihnachten von 1-6 geöffnet

KNOPF

Pfannkuch & Co

Zu 1936
Weihnachten

Asbach
(Kraut)

Winkel-
hausen

Schwarzwälder

Zweiflügen-
und Kirch-
wasser
La Liköre
Rum- u. Arac-
Berichnitt

Pfannkuch & Co

Zuverlässiges

Mädchen

beim Wandern in allen Gauen
arbeiten wird auf sofort
oder später zu kleiner
Familie gegen boh. Lohn
gelocht. 19374
Weinbrennerstr. 15. III.

Stellengefuche

So Frau, früherer
Kontistin, sucht sofortige
Angebot u. Nr. 19343
an die Badische Presse.

Kaufmann
sucht auf möglichst soz. Stellung als
Korrespondent
(spanisch perfekt), im Export zc. bekannt, aber
einen anderen geeigneten Stellen. Angeb.
unter Nr. 19168 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Kaufmann
mit sämtlichen vorfindenden Büroarbeiten, wie
Buchführung, Korrespondenz, Lohnwesen zc. ver-
traut, sucht sofortige Anstellung. Angebote unter
Nr. 19189 an die „Bad. Presse“.

Mietgefuche
Schön möbliertes
Zimmer
von 2 Frauen auf sofort
gelocht. Angebote u. Nr.
19152 an die „Bad. Presse“.

Gut möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafz.
mit elektr. Licht, auf behag-
l. Verträglichkeit, evtl.
mit Pension, von Jung. zu
mieten gelocht. Angeb.
unter Nr. 19161 an die
„Bad. Presse“ erbeten.

Möbl. Zimmer
von 15. Dez. gelocht. An-
gebote u. Nr. 191610
an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht
möblierte 2-3 Zimmerwohnung
mit Küche. Bestf. abbez. gef. Offert.
unter Nr. 19347 a. d. Bad. Presse erbeten.

Pension.

Vater wünscht fünfzehnjährige Tochter, welche
höhere Mädchenschule besucht, in guter, jüdischer
Familie Süddeutschlands unterzubringen. Voraus-
gesetzt wird liebevolle Fürsorge in jeder Hinsicht,
vollkommener Anschluss und Ausschluß gewerb-
mäßiger Pension. Tochter hat viel Interesse an
Betätigung im Haushalt. Gef. Angebote mit Preis-
Angabe unt. Nr. 191674 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten

Wohnungstausch.
Gesucht 3. od. 4-Zim-
mer-Wohnung in Karlsru-
he gegen eine 4-Zim-
merwohnung in Rastatt.
Angebote u. Nr. 191572
an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
bekommen Sie am
schleunigsten durch
Bermittlungsbüro
Kaiserstr. 173
1. Etage, 1. Stock, (für
Bermittlung) 10914

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim-
mer mit elektr. Licht, auf behag-
l. Verträglichkeit, evtl.
mit Pension, von Jung. zu
mieten gelocht. Angeb.
unter Nr. 191610 an die
„Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
an best. sol. Herrn, nur
an Dauermiet. zu verm.
Rudolfstr. 23. II. rechts.
191604

Wohnz. m. ant.
Pension auf 15. Dez.
Rudolfstr. 71. III. 191698

Gut möbl. Zimmer
mit Pension ab 15. Dez.
zu vermieten. Dasselbe
können einige Herren an-
auf Bürgert. Witten u.
wundersch. teilsucht. Zu-
vertrauen bei 9. Wäner.
Rudolfstr. 73. 818. II.

**Schneiderei mit ant. an-
st. Mädchen auf 15. Dez.
mietet. Rudolfstr. 71. III.**

Büro-Chef

wowöglich eines großen Anwaltsbüros.
wird zur Bearbeitung von Personal-Ange-
legenheiten und zur Ueberwachung der
Maschinen-Schreiberei von großem indus-
triellen Unternehmen bei guter Bezahlung
gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter
Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter
D. M. 650 an Rudolf Mosse, Mannheim. A. 1937

Stuhlmalerei

kleinere Fabrik im Schwarzwald sucht per
sofort oder später in Dauerstellung
Kontoristin.
Mittels Stenographieren, Maschinenschreiben und
laubere Handchrift Bedienung. Kenntnisse in
Buchführung, Englisch und Französisch erwünscht.
Jedoch nicht Bedienung. Ausführenden Offerten
mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5272a
an die „Badische Presse“ erbeten.

Stenotypistin

mit abgeschlossener kaufmännischer Bil-
duna, die allgemeine Korrespondenz auf
Anweisung selbständig erledigen kann und
amerikanische Buchführung vollkommen
beherrscht, für sofort gegen hohe Be-
zahlung gelocht.

Angebote mit Bild und Zeugnis-
abschriften unter Nr. 19349 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Stenotypistin (Stenotypist)

keine Anfängerin, von einem Exporthaus
möglichst sofort
gesucht
zur Erledigung des englischen und fran-
zösischen Schriftwechsels nach Ostaf.
Bewerbungen unter F. K. 5243 an
Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 19324

Mädchen

Ein fleißiges, lauberes
Mädchen
für die Kaffeekeche per sofort gelocht. 19360
Stadt. Tiergarten-Restaurant,
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Die General-Vertretung

für den Bezirk Karlsruhe
unseres mehrfach im In- u. Ausland patentierten
feuer- und einbruchsichereren

Geheim-Wandschrankes

ist zu vergeben.

Solvente Bewerber, denen an einer soliden Tätig-
keit gelegen ist, belieben sich sofort mit uns in Ver-
bindung zu setzen, da einer unserer Herren in den
nächsten Tagen in Karlsruhe anwesend und hiermit
Gelegenheit zu pers. Aussprache geboten ist. 19387

**C. F. Gleichmar, Stuttgart,
Rosenbergplatz.**

Holzbildhauer

Stuhlmacher
finden Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber, Möbel-Fabrik
Riesstraße 25. 193471

Vericherungs-Fachmann

als
Kassier unserer Sterbe- u. Versicherungskasse
auf 1. Februar 1922 gelocht.

Beamte

für verschiedene Abteilungen, insbes.
für Effektenabtl. u. Buchhaltung gesucht.
Angebote mit Bild, Einkommens-
Ansprüchen und Angabe von Referen-
zen an:
Rheinische Creditbank, Mannheim
Personalabteilung. 19366a

Jüngerer Commis

in Stenographie und Maschinen-
schreiben bewandert, per sofort oder
1. Januar gelocht. 19376
Grossbrennerei-Likörfabrik „Heibaerka“
Heinrich Baer & Söhne
Karl-Wilhelmstraße 26.

Stenotypistin (Stenotypist)

keine Anfängerin, von einem Exporthaus
möglichst sofort
gesucht
zur Erledigung des englischen und fran-
zösischen Schriftwechsels nach Ostaf.
Bewerbungen unter F. K. 5243 an
Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 19324

Mädchen

Ein fleißiges, lauberes
Mädchen
für die Kaffeekeche per sofort gelocht. 19360
Stadt. Tiergarten-Restaurant,
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Die General-Vertretung

für den Bezirk Karlsruhe
unseres mehrfach im In- u. Ausland patentierten
feuer- und einbruchsichereren

Geheim-Wandschrankes

ist zu vergeben.

Solvente Bewerber, denen an einer soliden Tätig-
keit gelegen ist, belieben sich sofort mit uns in Ver-
bindung zu setzen, da einer unserer Herren in den
nächsten Tagen in Karlsruhe anwesend und hiermit
Gelegenheit zu pers. Aussprache geboten ist. 19387

**C. F. Gleichmar, Stuttgart,
Rosenbergplatz.**